

durch die beständigen Rüstungen verzerrt worden ist. Der Reichstag wird ersucht, von den neuen Steuern nur die notwendigen zu bewilligen und Mittel zu weiteren Rüstungen abzulehnen. Gleichzeitig mit der Reduktion der Reichsfinanzreform soll die Regierung veranlaßt werden, eine Abrüstungscommission einzuberufen. Eine solche Initiative Deutschlands würde von allen Kulturvölkern dankbar aufgenommen werden.

Gewerblich-technische Ausbildungskurse für preussische Richter.

Auf Antrag des Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau sind von sämtlichen Gewerbetreibenden des Regierungsbezirks Breslau gewerblich-technische Kurse für Referendare eingerichtet worden, wobei von den zuständigen Gewerbetreibenden nach einleitenden Vorträgen über die wichtigsten Einrichtungen und Vorgänge sowie die einschlägigen Arbeiterkategorieen Befähigungen von besonders bemerkenswerten und geeigneten gewerblichen Anlagen vorgenommen werden. An diesen Vorträgen und Befähigungen haben nicht nur die Referendare und Assessoren, sondern auch vielfach ältere Richter und die Präsidenten in Leipzig, Götting, Hirschberg und Glogau mit lebhaftem Interesse teilgenommen.

Schutz des — Automobilsfahrers.

Klagen der Kraftfahrzeugbesitzer über Wegsperrungen und Geschwindigkeitsbeschränkungen, die stellenweise angedeutet sind, sind der Fahrgeschwindigkeit von 6, 8 oder 10 Kilometer in der Stunde vorzeln und zwar für übersehbare Ortschaften, haben die Minister für öffentliche Arbeiten und des Innern zu einem Rundschreiben vom 20. April veranlaßt, wodurch die nachgeordneten Behörden aufgefordert werden, dafür Sorge zu tragen, daß der Kraftfahrzeugverkehr nicht in unzulässiger Weise behindert wird. — Und wie steht es mit dem Schutz des Publikums vor der Automobilisierung?

Abgabe von Militärgewehren an die Kriegervereine.

Ein langgehegter Wunsch der Kriegervereine ist durch einen solchen bekannt gewordenen Erlaß der Ministerien des Innern und des Krieges erfüllt worden. Es wurde schon längst bitter empfunden, daß Militärgewehre älterer Modelle wohl an ausländische Staaten, z. B. China, von der Militärverwaltung veräußert wurden, nicht aber an deutsche Kriegervereine, die gezeugen waren, dieselben Gewehre zu hohen Preisen von Säufern zu kaufen. Nunmehr haben die genannten Ministerien durch Erlaß vom 16. April d. J. gestattet, daß Infanteriegewehre Modell 71/84 und Jagdbüchsen Modell 71 sowie scharfe Patronen Modell 71 von den Kriegervereinen an Kriegervereine abgegeben werden. Der Preis soll betragen für ein Gewehr 3,50 Mark und für 100 scharfe Patronen 2,50 Mark. Von Wichtigkeit ist weiter die Genehmigung zur Benutzung von Truppenrichtern neben deren Einrichtungen und Geräten zu den Schießständen der Kriegervereine. Zu diesem Zweck haben sich die Kriegervereine unmittelbar mit den Garnisonkommandos in Verbindung zu setzen. Werden die Gewehre wegen Unbrauchbarkeit oder aus anderen Gründen, z. B. Aufstellung eines Kriegervereins, nicht mehr benutzt, so sind sie gegen Erstattung des Materialwerts an das nächstgelegene Artilleriedepot abzuliefern. Die Auslieferung der Gewehre an die Kriegervereine erfolgt durch das zuständige Artilleriedepot und zwar durch Vermittlung der Vorstände der Kreisriegerverbände.

Parlamentarisches.

Die Gewährung von Beihilfen an deutsche evangelische und katholische Kirchengemeinden in der Dänemark zu Kirchen- und Pfarrhausbauten ist in der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses zur Sprache gebracht. Hierzu schreibt man uns von antezitierter Seite:

Von den seit dem Jahre 1902 bewilligten 3,5 Millionen Mark sind für evangelische Gemeinden 2,770 Millionen Mark, für katholische 400 000 Mark bewilligt worden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Beihilfen ungenutzt nach dem Verhältnis der katholischen und evangelischen Bevölkerung geleistet werden können. Denn die Staatsausgaben seien für die evangelischen Gemeinden bestimmt, die aber nur in geringer Zahl vorhanden sind. Rein deutsch-katholische Gemeinden gibt es aber in den Dänemark überaus nicht; es muß daher in jedem Falle geprüft werden, ob der deutsche Charakter der Gemeinde und die Abhaltung deutscher Gottesdienste nur dauernd hergestellt anzusehen ist. Die Frage begegnet den katholischen kirchlichen Aufsichtsbehörden in Polen und Westpreußen sehr erheblichen Schwierigkeiten, an denen die Unterstützung von Kirchenbauten vielfach gescheitert ist. Auch soll teilweise in Bromberg eine katholische Kirche ganz aus Staatsmitteln erbaut werden, soweit nicht die Gemeinde aus freiwilligen Gaben Beiträge leisten kann. Aber die Verhandlungen wegen Sicherstellung des deutschen Gottesdienstes und der Rechte und Pflichten der deutschen Parochien gehen sich derzeit hin, daß ein Abschluß noch gar nicht abzusehen ist.

Parteinachrichten.

Göttingen, 16. Mai. Nach einem Referat von Geheimrat Bär nahm die Vereinigung der entschiedenen Liberalen, eine Resolution an, welche die schwächste Haltung der Regierung gegenüber den Konfessionen beklagt und die Hoffnung ausdrückt, daß alle Liberalen auf ihrem bisherigen Standpunkt verharren.

Schule.

Der gestrenge Herr Seminardirektor.

Gütersloh, 15. Mai. Ein sehr gestrenger Herr ist der Leiter des hiesigen evangelischen Lehrerseminars. Die Seminaristen werden fast wie Zwangsangehörige behandelt; kürzlich trat sogar das Provinzialkollegium zugunsten der Seminaristen ein, nachdem diese eine Beschwerde abgehandelt hatten. Neuerdings ist den Schülern die freie Bewegung außerhalb des Seminars wesentlich beschränkt worden. Verboten ist ihnen das Tragen von Spazierstöcken in der Zeit von 6 bis 7 1/2 Uhr nachmittags, weil sich das für Seminaristen nicht schickt. Sonntags abends ist der Stod dagegen gestattet. Die Teilnahme an dem in Dortmund in diesem Monat stattfindenden Westfälischen Musikfest in den Seminaristen vom Direktor abgelehnt worden, weil sie in Dortmund verführt werden könnten.

Heer und Flotte.

NPT. Ueber die Verwendung von Gasmaschinen für Kriegsschiffe schreibt man uns von unterrichteter Seite: Es handelt sich dabei um die Erfindung eines deutschen Ingenieurs, der in England dadurch große Bedeutung beigelegt worden ist, da sowohl das Institut für Schiffbau als auch der Königlich Preussische Marine-Verein sich eingehend mit der Prüfung beschäftigt hat. Man hat ein altes Kanonenboot mit einer derartigen Gasmaschine ausgerüstet und Versuche angestellt. Dabei hat sich aber herausgestellt, daß diese Maschinen etwa doppelt soviel Gewicht beanspruchen, wie eine gewöhnliche Maschine. Auch die deutsche Marineverwaltung hat sich ein Modell vorführen lassen und die Erfindung eingehend geprüft, wobei sich aber herausstellte, daß deren Bedeutung erheblich überschätzt wird. Gasmaschinen können in der Regel nur am Lande benutzt werden, wenn in der Nähe Gas erzeugt wird, und es auf das Gewicht nicht ankommt. Wo aber, wie an Bord von Schiffen, Generatoren eingebaut werden müssen, sind derartige Maschinen nicht zu verwenden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

88. Sitzung vom 15. Mai 1908.

Am Ministerial-Tisch: **Reverend, Schwarzhopf.** Vizepräsident Dr. **Borch** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt beim

Kultusetat.

Abg. Hoffmann (Soz.):

Die Presse weiß nichts Besseres zu tun, als über meine Sprachschwierigkeit zu reden! Ich möchte diesen Jochen schreiben die paar Großchen, die sie damit verdienen. Die „Kreuzzeitung“ hat jetzt erfinden, daß ich von Hans aus Jude sei. Zur Berichtigung des Zentrums will ich mitteilen, daß meine Mutter aus einer streng katholischen Familie stammt. (Heiterkeit.) Nach meinem Vater habe ich, da ich unehelich geboren bin, nicht geerbt, aber nicht aus Jure, da er ein Jude sei, sondern weil er vielleicht eine Tonjur tragen könnte. Die Lehrer müssen, besonders in dem Schnapsborde, wo die Junter noch unbeschränkt herren sind, süßen und heucheln, wenn sie nicht hungern wollen. Der Ministerialdirektor hat sich über meinen Ton beschwert. Die Rechte schlägt ganz andere Töne an, wenn ihr etwas von der Regierung nicht paßt. Auf den Fall Behren-Matthes hätte der Ministerialdirektor eingehen sollen. Der Fall liegt so klar, daß selbst Herr Matthes früher bei uns der „rote Vulkan“ genannt, sich des Behrens angenommen hat. Es ist ein Stenbal, daß das Kultusministerium ein halbes Jahr ohne Oberhaupt ist.

Vizepräsident Dr. **Borch**

bittet den Redner, sich in den Ausdrücken zu maßigen.

Abg. Hoffmann:

An Stelle des fehlenden Kultusministers sollte der Reichsminister hier anwesend sein. Der kann übrigens froh sein, daß er die Reichsfinanzreform nicht mit uns Sozialdemokraten machen muß, denn sonst wäre auch er der Himmelfahrt zur Sozialdemokratie verdammt. (Heiterkeit.) Der Redner bestritt, daß in den Wiederbüchsen der Arbeitervereine solche Wieder vorhanden seien, wie sie der Ministerialdirektor vortragen hat. Wenn Frhr. v. Jolly gemeint habe, man könne ebenjotig Einbrecher zu Kassenwarten machen als Sozialdemokraten zu Mitgliedern der Schulpflicht, so sollte er doch bedenken, daß er einer Reife angehört, die früher als Handwerker, Buchhändler und Stenograph die da. Volk ausplünderten. (Schallendes Gelächter rechts.) Heute betreiben Sie das in Form von Wortwucher, Viehesgaben. Und da wagen Sie uns mit Einbrechern auf eine Stufe zu stellen! Wie Sie das Volk ausplündern und brandstiften — dagegen sind die Einbrecher die reinen Waisenkinder. (Lachen rechts.)

Abg. Stroffer (kon.):

erklärt die frühere Behauptung des Abg. Hoffmann, daß die Ausdrücke „Bauernengel“ und „Arbeiterlamm“ aus der konservativen Presse stammen, für erfunden. Herr Hoffmann halte hier Vorlesungen über den guten Ton. Dazu sei er der aller Unberufenste. (Sehr richtig! rechts.) Er behaupte sich weiter, daß man ihn hier mundtot mache. Welche Partei komme hier mehr zu Worte im Verhältnis zu ihrer Stärke, als die Sozialdemokratie! Statt dafür dankbar zu sein, halte er Vorlesungen über den guten Ton. Das sei eine Unverschämtheit.

Vizepräsident Dr. **Borch** bittet, solche Ausdrücke nicht zu gebrauchen.

Abg. Stroffer (kon.):

Ich kann Herrn Hoffmann nur sagen: Wir verdienen uns seine Belehren. Und wir hoffen, daß, wenn er widergewählt werden sollte, er mehr gelernt hat. (Leb. Beifall rechts.)

Abg. Stöckel (Vole)

bejhwert sich über die Unterdrückung der polnischen Muttersprache im Osten und in Rheinland-Westfalen.

Abg. Dr. Schupp (fr. Ap.)

besagt, daß der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung von einzelnen Landratsämtern Schwierigkeiten in der Weg gelegt würden. Der Ministerialdirektor jagt, liberale Lehrer würden wegen ihrer Gesinnung nicht gemehrt. In Weiskens in Thüringen dürfe ein Lehrer nicht Kaiserler der Schulpflicht werden, weil er ein einziger Agitator der freisinnigen Partei ist. (Hört, hört! links.) Herr Hoffmann wirft den Lehrern Zwiespältigkeit vor! Daß einige anders denken und handeln als die große Mehrheit, das ist ja überall. Die große Mehrheit der Lehrer steht auf dem Standpunkt, daß der Religionsunterricht ein wichtiges Erziehungsmittel der Schule ist und bleiben muß, wenn wir auch manche Wünsche auf Umgestaltung haben. Der Redner wendet sich zum Schluß gegen die weitere Eröffnung von Fortschulen, die nur den Rattengeist großziehen. (Beifall links.)

Abg. v. Arnim-Jüdelund (kon.):

Der Abg. Hoffmann hat mit neulich Lüge vorgezogen. Wenn es nicht ausnahmslos wäre, würde ich von ihm auf eine andere Weise Genugtuung fordern. Der Redner ärgert die Stelle der „Bremer Bürgerzeitung“, die neulich vom Abg. Stöckel bestritten wurde und überläßt das Urteil über das Verhalten Hoffmanns dem Hause. (Leb. Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Wolff-Meternich (Ztr.)

fordert Unterbrechung der Redebeiträge unter der Provinzialparlamenten.

Abg. Dr. Friedberg (ntf.)

dankt der Unterrichtsverwaltung für die prompte und korrekte Erledigung des Essener Falles. Weniger einverstanden sei er mit dem Verhalten des Abg. Hoffmann, der schon aus Kollegialität hätte vorsichtiger sein sollen. Der Abg. Maurer hat den Essener gemacht, daß er auf den Dr. Hoffmann eingewirkt hat. (Sehr richtig!) Hoffmann hätte wissen, daß bereits am 15. Januar eine Revision stattgefunden hat, und daß die Lebensfrist bereits begeben waren. Dr. Hoffmann hat mit Recht offene Türen eingangenen. (Sehr richtig!) aufeinander wider besseres Wissen getrieben habe, daß er art greift hoffentlich nicht weiter. Wenn Dr. Hoffmann jetzt, daß er Remord längst eingetreten war, dann laß ich die Frage offen, w. legaler verfahren ist, er oder der Abg. Maurer. (Sehr richtig!) bei dem Rat.) Der Redner bestritt den Fall Kimpel. Die bestritt der Ministerialdirektor das Vorgehen des Oberpräsidenten in Danzig, der an einer konfessionellen Versammlung teilgenommen hat. (Sehr richtig!) Demonstration gegen den höchsten Reichsbeamten. Will man von einem Lehrer mehr Last verlangen als von einem Oberpräsidenten? Die Unterrichtsverwaltung sollte den Fall nochmals nachprüfen. (Beifall links.)

Ministerialdirektor Schwarzhopf

verteidigt das Verhalten der Unterrichtsverwaltung in den Fällen Kimpel und Brandau. Beide seien nicht liberal, sondern national, sozial, und die Nationalalgen seien prinzipiell auf dem Standpunkt, mit den Sozialdemokraten zusammenzugehen. Dem Abg. Hoffmann lege ich hier das „Wiederbuch der freien Turner, herausgegeben vom Arbeiterturnbund Leipzig 1908“ vor, in dem die älteren Wiederbücher sich befinden. Wegen solchen Geist muß mit allen Mitteln eingeschritten werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Welser (fr.)

wendet sich gegen eine Verlesung der Schüler, die ihren Eltern bereits beim Erwerbe beihilft sind, insbesondere auf dem Lande.

Abg. Dr. Maurer (ntf.)

Das Vorgehen des Essener Gymnasialdirektors darf sich nicht wiederholen. Aber Dr. Hoffmann hat die Sache hier falsch behandelt, einen Artikel des Direktors hat er hier nicht bestritten gegeben. Einen Stein kann man auch heute nicht auf den Direktor in Essen werfen. (Widerpruch im ganzen Hause.) Der Essener Fall wird jedenfalls den Direktoren unserer höheren Lehranstalten eine Lehre sein, aber das wird auch eine Schätzensache haben: Die richtige Würdigung der Eltern wegen gemeinamer Weiterziehung ihrer gemeinsam vorbereiteten Kinder werden durch eine ideatische Verteilung der Schüler durchzusehen werden. Der Essener Fall, dessen Hintergrund übrigens das Hinfälligkeit politischer Gesinnung auf das Gebiet der Berufspflicht und Berufslehre bildet, wird jedenfalls den Schulleitern das soziale Bewußtsein schärfen. (Beifall.)

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.)

tritt den Angriffen des Abg. Dr. Friedberg auf den Abg. Dr. Hoffmann entgegen.

Ein Schlussantrag macht der Debatte ein Ende. Damit ist der Kultusetat erledigt, ebenso die dritte Lesung des Etats.

Der Hühnerbrandvertrag.

Es folgt die Beratung des Staatsvertrags zwischen Preußen und Hamburg betreffend Verbesserung des Eisbahnverkehrs zur Förderung der Seefahrt nach Hamburg, Altona und Harburg in Verbindung mit der zweiten Beratung der Vorlage über die Aenderung der preussisch-hamburgischen Grenze.

Ellenbahnmittel v. Breitenbach

dankt der Kommission für die mühselige Arbeit.

Abg. v. Arnim-Jüdelund (kon.):

Die Bedürfnisse von Harburg sind für lange Zeit friedliebend, ebenso liegenden Altonas.

Abg. Wadstein (fr. Ap.)

beglückt den Vertrag aus in allgemeiner Interesse. Die preussischen Interessen seien gemacht, und wer Hamburgs Hafen fördert, der fördert die deutsche Volkswirtschaft. (Beifall.)

Abg. Just (ntf.)

stimmt dem zu. Die Bedeutung Hamburgs als Welthafen ist niemals außer acht gelassen worden. Aber auch die preussischen Interessen dürfen nicht vernachlässigt werden.

Abg. Gae-Wilken (ntf.):

Wir dürfen den Vertrag als einen nationalen Akt von großer Bedeutung begrüßen. Wir betrachten ihn mit der Genugtuung gegenüber Hamburg, die Herr Bismarck begie, der in St. Pauli auf granitnem Sockel steht, eisbarwärts lebend, dem Meer entgegen. (Beifall.)

Abg. Dr. Sahn (kon.):

Auch ich hege ähnliche Empfindungen gegenüber Hamburg, wie Herr Bismarck, der einmal sehr hübsch sagte, er wohne gewissermaßen unter den Kanonen von Hamburg. (Heiterkeit.) Die Vorlage ist vom Geist freundschaftlicher Gesinnung getragen. Wir werden ihr zustimmen. (Beifall.)

Die Befreiung schließt. Beide Vorlagen werden genehmigt, ebenso eine Resolution der Kommission, die besondere Wünsche für die preussischen Wahlgemeinden Hamburgs enthält.

Das Haus verläßt sich auf Montag, 11 Uhr: Zweite Lesung der Berggesetznovelle.

Ausland.

Mißhandlung eines Reichsdeutschen durch Tschechen.

Der Dresdener Akademiker Kurt Dreßel, der durch das Tragen einer roten Studentenkappe als Deutscher kenntlich erliegen, war am letzten Sonntag in Jilfen die Zielobjekt eines Ausbruchs des brutalsten tschechisch-nationalen Chauvinismus. Durch einige Schreier auf den deutschen „Bühnen“ aufmerksam gemacht, rortete sich rasch eine nach Hunderten gäbelnde Menge — darunter auch einige „bessere Herren“ — zusammen, die unter Drohungen und wütenden Schmährreden den jungen Mann verfolgte. In der Sankt-gasse wurde ihm die Kappe vom Kopfe gerissen und nur das Einfließen der Sicherheitswache verhinderte weitere schäbige Angriffe. Dreßel wurde endlich unter dem Schutze der Polizei auf die Wadstube gebracht, die von mehreren hundert Leuten belagert wurde. Trotzdem die Werdenden eine drohende Haltung einnahmen, waren nicht die erforderlichen Schutzmaßregeln getroffen, als Dreßel abends im Wagen nach dem Bahnhof fuhr. Er wurde von den auf den Bahnsteigen wartenden tschechischen Schmarotzern aufgehalten und an der Weiterfahrt gehindert. Es ist aufzufallen, daß die Wiener Stadtpolizei trotz alledem keinen der tschechischen Hauptstreiter festnahm. Sie scheint ihnen ihren Landsleuten gegenüber höchstens eine sehr bedingende Densifizierung zu kennen. Es ist ganz einleuchtend, daß die tschechischen Angriffe auf Reichsdeutsche nur deshalb

Conrad Tack & Cie.

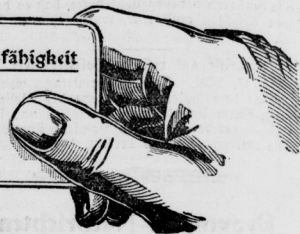
Schuhwaren-fabrik :: Burg bei Magdeburg.

Die Hand voller Trümpfel!

Saison-Neuheiten, hauptsächlich
--- in brauner Modefarbe! ---

Verkaufshaus
Halle a. S.: **nur Schmeerstr. 1.**
Fernsprecher Nr. 240.

Grösste Leistungsfähigkeit
durch direkten
Verkauf eigener
Fabrikate!



Nur 7 Tage.
Rossplatz Halle a. S.
Der grosse
Circus Henry.
Morgen Dienstag, 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr
Gala-Première.
Das großartigste Programm,
das je hier gesehen wurde.
— 18 erstklassige Nummern. —
Avis,
Morgen Mittwoch, 19. Mai, nachmittags 4 Uhr
Extra-Schüler-, Kinder-, Familien-Vorstellung
halbe Preise für groß
und Klein
Abends 8 1/2 Uhr. Galerie 30 Pf.
Wiederholung der Gala-Première.
Sitzvorverkauf im Zigarrengeschäft Steinbrecher
& Jasper, Markt 1, Ecke Leipzigerstr., Telefon 398.

Saal der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz.
Dienstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr
Konzert
zum Besten des Schwestern-Erholungshauses der
hiesigen Diakonissen-Anstalt.
Mitwirkende: Frä. Käthe Schmidt-Berlin (Klavier), Frau
Dr. Wilhelm (Gesang), Frä. G. Schiefer (Rezitation),
Frä. M. Fittbogen (Klavierbegleitung).
Programm: Beethoven, Sonate op. 31 No. 3. Chopin,
Prelude Es, Nocturne F-moll, Liszt, Waldesrauschen und
Rhapsodie No. 6. Schilling, Kassandra, Melodram. Lieder
von Franz, Schumann, Wolf, Grieg usw.
Konzertfingel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.
Karten zu M. 1.50, 1.00 u. 50 Pfg. in der Hofmusikalien-
handlung von Heinrich Rothau, Gr. Ulrichstr. 38.

Apollo-Theater.
Sommer-Operetten-Saison 1909.
Direktion: Gustav Poller.
Saufe, Montag, den 17. Mai, zum 2. Male:
Mit glänzender Ausstattung an Dekorationen und Kostümen!
Die Landstreicher.
Gr. Operette mit Evolutionen u. Tänzen in 1 Vorspiel und
2 Akten von Fern und Ebdau. Musik v. C. W. Stehrer.
Dienstag, den 18. Mai, **Die Landstreicher.**

Bad Wittekind.
Morgen Dienstag, nachm. 4 Uhr
Kur-Konzert
der Kapelle des Fü.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal
(Magdeburg) Nr. 36.
Entrée 35 Pfg. O. Wiegert, Kap. Ober-Musikmeister.

Raben-Insel.
Etablissement Kurzhals.
Dienstag, den 18. Mai,
Grosses Militär-Konzert.
ausgeführt vom Exzellenz-Ferreg des Königl.
Feld-Regts. Nr. 75.
Herrn. Steiner, Kap. Musikmeister. C. Kurzweil.
Entrée 15 Pfg.

Peissnitz - Restaurant.
Jeden Dienstag
abends 8 Uhr
Großes Konzert.
Bei ungenügender Bitterung im großen Feisal.
Eintritt frei. H. Schröter.

Halle'scher Verschönerungs-Verein.
Zu der am Dienstag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel
Königinz stattfindenden
General-Versammlung
haben wir ergeben ein. Die Versammlung ist beschlussfähig ohne
Wahlkraft auf die Zahl der anwesenden Mitglieder. Der Vorstand:
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht für 1908.
2. Etat und Arbeitsplan für 1909.
3. Wahl des Vorstandes.

MIGNON-SCHOKOLADE
KAKAO p. Pfund 100, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
David Söhne A.-G.
SCHOKOLADE p. Tafel 20, 40, 60 u. 80 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Zoolog. Garten
Dienstag, den 18. Mai,
VII. Elite-Konzert
ausgeführt vom
Leipziger Tonkünstler-Orchester
(Leitung: Kapellmeister
Günther Coblenz).
Anfang: nachm. 4 Uhr.
Ende: gegen abends 9 Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab
pro Person 30 Pfg.

La Boheme
Dir. Hauschmid
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7 1/2 Uhr
im
Wintergarten.

Robert Franz-Singakademie.
Dienstag, 6 Uhr Liebnag für
Hör-Vorlesungsfest. Aufführung
17. Juni.

Auswärtige Theater.
Goburg.
Softheater: Dienstag, den 18.
Mai: Wagnon.
Leipzig.
Neues Theater: Dienstag, d.
18. Mai: Don Carlos.
Altes Theater: Dienstag, d.
18. Mai: Johann der Zweite.
Magdeburg.
Stadtheater: Dienstag, den
18. Mai: Prima Ballerina.
Wolmar.
Softheater: Dienstag, den 18.
Mai: Alessandro Stradella,
hierauf: Die Wappense.

Sanatorium von Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.
Diät: milde Nahrung, elektrische und Sauerwasserbehandlung,
feuchtheilige Beeinflussung, Handrücken-, Rücken- und
d'Arsonvalisation, heizbare Winterluftbäder, behagliche
Zimmereinrichtung, Behandlung aller heilbarer Krankheiten,
ausgenommen ansteckende und Geisteskrankheiten.
Maßfertige Prospekte frei. Oberarzt Dr. Loebell.

Gebrannte Feldbahnstienen
hat billig abzugeben
A. Samuel, Alter Markt 7.
Telephon 2959.
Allbewährtes Stahl u. Eisen-Werkstoff,
Lufftkorzi
(sein Zusatz) von herrlichen Wäldern
umgeben. Bahnverbindung Göttingen-Barm.
Herdennern. Volksgymnasium. Mäßige
Abgab. n. hervorragender Wohnort für
Rentiers u. pension. Offiziere. Preis franco.
Ersehnungswürdige Grottelquart zu Doberan.

5 T.
22. 5. 00. 7 1/2 G. B. E.
Blankenburg-Harz
Hotel u. Pension Silberhorn
Haus l. Harzes. Telefon 140.
Direkt am Tannen u. Laubwald,
hochwäldlich über der Stadt.
Herrliche Preise Prospekt gratis.
15 Min. vom Hauptbahnhof.

Bad Sachsa Kerpension Waldhaus
Bes. v. Dr. Lohrengel. Prospekte.
Bad-u. Kuranstalt Walsburg b. Ziegenrück
Betragsreicher, inmitten herrl. Wäldungen geleg. Kuranst. mit
gute. Rüstalt u. alle Arten der naturl. Heilung. Elektr. Cisternen-
gesamt Wasserleitverf. elektr. Licht. Cisternen-
Bäder, Musik-
zimmer, gärtner-
Bäder, i. d. freien Saale und vord. m. d. umgän-
lose Vogelbänken, Ent-, Eide- und Sportbad. Pensionen mit
Campplätze
bäder und Angelpost. Große eigene Übe-
wiese. Eigen Jagd. Prosp. d. d. Jura. Str.
Nr. 48. Müller oder die Badeverwaltung.

Bad Lauterberg
i. Harz.
Hotel Langrehr
i. Harz.
Bes. L. Langrehr.

Bad Neuenahr Grand Hotel Flora.
Bestraucht Kur-Etablissement am Platze, in bevorzugter
ruhiger Lage, für Zucker-, Magen-, Leber-, Gallenleiden,
Nerven- u. w. Krankheiten. Zentralheizung, Fernwärmeheizung,
Bäder aller Art, Fangobehandlung usw. Feinste und vor-
gemessene Küche. Moderner Komfort. Pension. Illustrierte Prospekte
gratis und franko durch den Eigentümer Franz Schroeder.